

Trump macht ersten Schritt zum Friedensabkommen in der Ukraine

Trump hat mutig den ersten wichtigen Schritt getan. Nach Jahren der rücksichtslosen und kriminellen Kriegstreiberei scheinen Realität und Vernunft in die Beziehungen zwischen den USA und Russland zurückzukehren.

14. Februar 2025 | Editorial

Das mit Spannung erwartete Telefongespräch zwischen Donald Trump und Wladimir Putin hat diese Woche stattgefunden. Das 90-minütige Gespräch wurde offenbar vom US-Präsidenten initiiert. Er löste damit sein im letztjährigen Wahlkampf gegebenes Versprechen ein, mit seinem russischen Amtskollegen diplomatisch zu verhandeln, um eine friedliche Lösung für den Konflikt in der Ukraine zu finden.

Die Bedeutung des persönlichen Kontakts kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Der dreijährige Krieg in der Ukraine hatte die Welt an den Abgrund eines globalen und katastrophalen Atomkriegs gebracht. Jetzt, da die Führer der USA und Russlands eine gemeinsame Basis gefunden haben, um das Gemetzel in der Ukraine zu beenden, ist der Rest der Welt von einem Alptraumszenario befreit – zumindest für die absehbare Zukunft.

Unglaublich und beschämend ist, dass das Gespräch zwischen Trump und Putin das erste Mal seit über drei Jahren war, dass ein amerikanischer Präsident direkt mit dem russischen Staatschef gesprochen hat. Dieser Mangel an grundlegender Diplomatie war auf die ideologische Fixierung und die widerwärtige Mentalität von Trumps Vorgänger zurückzuführen. Eine Mentalität, die die europäischen Staats- und Regierungschefs nach wie vor verunsichert.

Russlands ranghöchster Diplomat Sergej Rjabkow hatte kürzlich erklärt, dass der erste Schritt von amerikanischer Seite unternommen werden müsse, um die Kommunikation mit Russland auf der Grundlage gegenseitigen Respekts und Gleichberechtigung zu eröffnen. Dann könnten beide Seiten in der Lage sein, mit der Verhandlung von Sachfragen fortzufahren. Das Wichtigste sei, dass man Manieren lerne.

Diesen ersten Schritt hat Trump diese Woche getan. Sein Gespräch mit Präsident Putin war herzlich und konstruktiv. Trump brachte seine Bewunderung für die russische Nation und ihr historisches Opfer beim Sieg über Nazi-Deutschland zum Ausdruck. Er strebte eine Zusammenarbeit mit der russischen Führung in einer Reihe von globalen Fragen an.

Dies war ein seismischer Durchbruch aus der Sackgasse dummer Feindseligkeit und völliger Unhöflichkeit, die in Washington (wie auch in Brüssel und anderen europäischen Hauptstädten) vorherrschte.

Die Russophobie des früheren amerikanischen Präsidenten Joe Biden wurde als wertlose und giftige Denkweise entlarvt. Trump scheint wirklich eine gesunde und vernünftige Einstellung zur Normalisierung der bilateralen Beziehungen zu haben.

Der Schock unter den europäischen Staats- und Regierungschefs war deutlich spürbar. Sie bleiben in ihrer ideologischen Wildnis der Russophobie stecken. Es war urkomisch zu sehen, wie sie vor dem „Schrecken“ zurückzuckten, dass Trump mit Putin ein freundschaftliches Gespräch unter vier Augen führte.

Es ist auch lächerlich, dass Trump die europäischen Verbündeten nicht im Voraus über sein geplantes bahnbrechendes Gespräch mit Putin informiert hat.

Noch am selben Tag, am Mittwoch, begann der US-Verteidigungsminister Pete Hegseth mit der kalten Dusche für die erbärmlichen Lakaien. In Brüssel verkündete Hegseth bei einem Treffen mit NATO-Verteidigungsministern, dass ein Beitritt der Ukraine zum transatlantischen Bündnis unrealistisch sei. Darüber hinaus sagte er, dass die Ukraine die Gebiete, die Russland gewonnen hat, abtreten müsste, und bezog sich dabei auf: Krim (seit 2014) und Donezk, Lugansk, Kherson und Saporoschje (seit der Eskalation der Feindseligkeiten 2022).

Mit einem Schlag hat die Trump-Regierung die frühere Position Washingtons und der NATO über Bord geworfen. Die Europäer und das Kiewer Regime waren fassungslos bis bestürzt und fühlten sich im Stich gelassen.

Und dann – als ob das nicht schon kalt genug wäre – folgte die Nachricht von Trumps freundlichem und respektvollem Telefongespräch mit Putin, in dem beide Führer versprachen, Verhandlungen zur Beendigung des Konflikts in der Ukraine aufzunehmen.

Dies bedeutet, dass die europäischen Staats- und Regierungschefs und die illegitime Marionette des Kiewer Regimes, Wladimir Zelensky, irrelevant sind. Sie sind Teil des Problems, nicht der Lösung.

Trump hat Recht, wenn er sich direkt mit Putin auseinandersetzt und sich über die europäischen Lakaien hinwegsetzt. Sie alle haben sich dem Gaslighting des transatlantischen Bündnisses angeschlossen, das die Illusion vermittelt, Russland sei ein Aggressor, der die Ukraine verletzt. Sie verleugnen die Realität, dass die NATO den Konflikt angezettelt hat, zumindest seit dem von der CIA unterstützten Putsch in Kiew im Jahr 2014.

Auf der Münchner Sicherheitskonferenz, die am Freitag eröffnet wurde, hat Zelensky versucht, mit demselben Unsinn hausieren zu gehen, indem er behauptete, Russland könne in Zukunft jedes NATO-Mitglied angreifen. Die ganze Masche ist fadenscheinig geworden. Die USA unter Biden und die EU haben in den letzten drei Jahren mindestens 500 Milliarden Dollar in die Ukraine gepumpt, die durch Korruption und Veruntreuung durch das neonazistische Kiewer Regime abgeschöpft wurden.

Trump und seine Regierung wissen, dass der Ukraine-Konflikt ein Kriegsgeschäft ist, das beendet werden muss, bevor die Welt in den Abgrund stürzt.

Es ist zu begrüßen, dass Trump den entscheidenden ersten Schritt getan hat. Die nächsten Schritte werden eine größere Herausforderung sein. Dazu gehört, dass die Ursachen des Konflikts angegangen werden, wie Putin in ihrem Telefonat betonte.

Russland hat seine Bedingungen festgelegt und wird angesichts seiner Kontrolle über das Schlachtfeld nichts Geringeres akzeptieren. Es wird keine NATO-Mitgliedschaft für die Ukraine geben, Russland wird seine zurückgewonnenen historischen Gebiete (etwa 20 Prozent der Ukraine vor

2022) behalten, und das Kiewer Neonazi-Regime muss ausgerottet werden, um die Rechte der russischsprachigen Bevölkerung in der Ukraine nicht zu gefährden.

Außerdem geht es um die Beendigung der NATO-Erweiterung und die Schaffung eines neuen Sicherheitsvertrags für Europa.

Trumps diplomatisches Engagement mit Putin hat die NATO-Propaganda in einer dramatischen Weise vom Tisch gefegt. Russland hat mit der Einleitung seiner militärischen Sonderoperation am 24. Februar 2022 Recht bekommen.

Das positive Zeichen für die Zukunft ist, dass Präsident Trump die Ursachen des Konflikts zu erkennen scheint und bereit ist, Russlands Bedingungen zu akzeptieren. Er bekräftigte, dass die Ukraine kein Mitglied der NATO sein wird und dass Russland einen gerechten Anspruch auf die zurückgewonnenen Gebiete hat. Trump sagte, der Konflikt in der Ukraine sei entstanden, weil die vorherige US-Regierung der Ukraine leichtsinnigerweise die NATO-Mitgliedschaft angeboten habe.

Das Weiße Haus und der Kreml haben Verhandlungsteams eingesetzt, die mit der Ausarbeitung einer Friedenslösung beginnen sollen.

Trump sagte, er wolle Putin bald in einem neutralen Drittland treffen. Saudi-Arabien ist ein vorgeschlagener Ort. In der Zwischenzeit hat der Kreml Trump zur Teilnahme an der jährlichen Parade zum Tag des Sieges am 9. Mai in Moskau eingeladen, mit der der 80. Jahrestag des Sieges der sowjetischen Roten Armee über Nazi-Deutschland begangen wird.

Kein Wunder, dass die europäischen Quislinge wie Olaf Scholz, Emmanuel Macron, Ursula von der Leyen, Kaja Kallas, Annalena Baerbock und die NATO-Marionette Mark Rutte fassungslos und verblüfft sind. Ihr betrügerisches, selbstverherrlichendes Narrativ, mit dem sie Russland dämonisieren, ist vor aller Welt zerfetzt worden.

Allerdings gibt es auf dem Weg nach vorn noch einige Fallstricke. Die Kräfte des „tiefen Staates“ in den USA könnten Trumps Friedensangebote an Russland sabotieren, da ein Großteil der amerikanischen kapitalistischen Wirtschaft vom Militarismus und der Fortsetzung von Konflikten abhängig ist. An der Wall Street wurde mit dem Blutbad, in das die Ukraine gestürzt wurde, viel Reichtum gemacht.

Die europäischen Eliten könnten versuchen, sich wichtig zu machen, indem sie das Zelensky-Regime mit separater Militärhilfe stützen und so versuchen, den Krieg zu verlängern. Der korrupte Zelensky könnte sogar von Rivalen in Kiew ermordet werden, die glauben, dass sie bei der Durchsetzung der russophoben Agenda der europäischen Eliten erfolgreicher sein werden.

Bezeichnenderweise hat das Kiewer Regime in dieser Woche Drohnen- und Artillerieangriffe auf die Atomanlagen in Tschernobyl und Saporoschje gestartet, in dem verzweifelten Versuch, Russland mit Provokationen unter falscher Flagge die Schuld zu geben. Es ist nicht ausgeschlossen, dass eine so genannte Black-Swan-Katastrophe eine mögliche historische Entspannung zum Scheitern bringt.

Es gibt also keine Garantie, dass es Trump gelingen wird, ein Friedensabkommen mit Russland zu schließen. Aber die Absicht ist da, und er scheint bereit zu sein, ein substanzielles Abkommen zu schließen. Es ist ein gutes Zeichen, dass Tulsi Gabbard, die seit langem eine Kritikerin des NATO-

Stellvertreterkriegs in der Ukraine ist, als Direktorin der nationalen Nachrichtendienste bestätigt wurde.

Trump hat mutig den ersten wichtigen Schritt getan. Nach Jahren der rücksichtslosen und kriminellen Kriegstreiberei scheinen Realität und Vernunft in die Beziehungen zwischen den USA und Russland zurückzukehren.